

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 220

Calw, Mittwoch, 22. September 1937

112. Jahrgang

### Der Führer weilt im Manövergelände

Jubelnder Empfang in Mecklenburg — Beginn der großen Wehrmachtsmanöver

Neubrandenburg, 21. September. Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am Montag den wechsellagernden Räumungen um die Brückentopfstellung von Malchin beigezogen hatte, nahm er zunächst am Dienstagvormittag im Beisein des Generalobersten Freih. v. Fritsch einen Vortrag im Hauptquartier der Manöverleitung des Heeres in Neubrandenburg entgegen. Sodann begab sich der Führer auf das Gefechtsfeld der Blauen Partei und später zu den Truppen auf roter Seite, deren Bewegungen er aus der Gegend von Rosenow mit dem Generalfeldmarschall von Blomberg gemeinsam verfolgte. Die Bevölkerung, die trotz des regnerischen Wetters die Truppenbewegungen und Kampfhandlungen der großen Manöver wieder mit größtem Interesse verfolgte, grüßte den Führer mit stürmischer Begeisterung und bereitete ihm in allen Orten einen jubelnden Empfang.

Die Wehrmachtsmanöver 1937 haben am 20. September, um 8 Uhr morgens, begonnen und dauern bis 26. September. Es handelt sich um die erste zusammenfassende Übung der drei Wehrmachtsteile. Am Manöver nehmen teil vom Heer bei Blau eine Armee mit zwei Armeekorps, bei Rot ein Armeekorps, dazu starke motorisierte Panzerkräfte; von der Kriegsmarine bei beiden Parteien Panzerfahrzeuge, Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, Minenjuchtreitkräfte, U-Boote und Kleinbootsverbände; von der Luftwaffe bei beiden Parteien Kampferverbände, Aufklärungsverbände, Jagdverbände und Flakverbände.

Die Gesamtmanöver werden durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, vom Fliegerhorst Lutow bei Demmin aus geleitet. Für die drei Wehrmachtsteile sind unter den Oberbefehlshabern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe eigene Leitungsstäbe in Neubrandenburg in Mecklenburg, Swinemünde und Gatow bei Berlin tätig. Die blaue Partei wird von General der Infanterie von Rundstedt, dem Oberbefehlshaber der Gruppe I, geführt, die blauen Seestreitkräfte von Admiral Carl, die blauen Luftstreitkräfte von General der Flieger Raupich, dem Kommandierenden General des Luftkreises II, Parteiführer von

Not ist General der Kavallerie Knochenhauer, der Kommandierende General des X. Armeekorps. Die Führung der roten Seestreitkräfte hat Vizeadmiral Boehm, die der roten Luftstreitkräfte General der Flieger Salin, der Kommandierende General des Luftkreises VII.

#### Der erste Manövertag

Die Manöverleitung hat einen „Not- und einen „Blau“-Staat angenommen, die sich bereits seit einiger Zeit im Kriege befinden. Die Grenze zwischen Blau im Osten und Rot im Westen verläuft von dem westlichen Rügen zwischen Schwerin und Waren in Mecklenburg über Magdeburg bis westlich



Der Führer im Manöver-Gelände. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf auf dem Manövergelände in Mecklenburg ein und begab sich sofort zu den Truppen, wo ihn unser Bild mit Generaloberst Frhr. v. Fritsch beim Kartenstudium zeigt. (Presse-Hoffm., Zander-K.)

des Leipziger Industriegebietes. Bis zum 20. September war weder zu Lande noch zur See und in der Luft eine wesentliche Entscheidung gefallen. Am Abschluß des ersten Manövertages ergab sich folgende Lage: In Fortsetzung der bereits in Pommern und Mecklenburg eingeleiteten Operationen griffen starke rote Kräfte auf der allgemeinen Linie nördlich Melchow-Leterow-nordostwärts Gnoien an, wobei auf dem rechten Flügel südlich des Malchiner Sees starke Panzerkräfte zum Einsatz kamen. Diesen gelang es, die südlich des Malchiner Sees stehenden schwächeren blauen Kräfte zu durchbrechen und ostwärts des Malchiner Sees nach Norden in allgemeiner Richtung Stabenhagen vorzustoßen. Motorisierte rote Teile gingen bei Penzlin vor. Blau gelang es nach schweren Kämpfen, am Abend etwa die allgemeine Linie Brudersdorf-Neu-Kalen-Leterow-südlich Malchin und damit die Brückentöpfe bei Demmin und Malchin offenzuhalten. Nördlich davon konnte schwächere in Trübsis über den Trebel-Rednitz-Abschnitt vorgegangene rote Kavallerie zurückgeschlagen werden.

Auf See wurde die Gefechtsverföhrung auf Grund von Meldungen der Luftaufklärung trotz recht schlechter Sicht herbeigeföhrt. Es kam zu bisher ergebnislosen Gefechts-handlungen zwischen den beiderseitigen schweren Einheiten.

Nachdem in den Vortagen die Luftstreitkräfte beider Parteien nur geringe Kampftätigkeit entfaltet hatten, griff Rot am 20. September mit starken Kampfkraften die Verkehrs- und Wirtschaftszentren von Berlin und mit schwächeren Teilen die Hafenanlagen von Königsberg und Pillau an. Der nachhaltig geföhrt Angriff auf Berlin wurde auch in der Nacht zum 21. September fortgesetzt. Die blaue Luftwaffe brachte ihre zum Schutze Berlins zusammengezogenen starken Wehrkräfte, durch den Flugmeldedienst rechtzeitig alarmiert, mit Erfolg zum Einsatz, so daß der Angriff auf Berlin nach schweren Luftkämpfen mit blauen Jagern im zusammengefaßten Feuer der Flakartillerie nur noch mit Teilen an den Stadtkern heran kam. Die Haltung der Bevölkerung war musterföhlig. Mit den eigenen Kampferverbänden stieß Blau mit Wucht nach und griff erfolgreich rote Flugplätze und Verkehrsanlagen im Raume Bremen-Hamburg-Hannover sowie die Hafenanlagen von Hamburg an. Auf beiden Seiten lebhaftige Tätigkeit der Aufklärungsflieger.

### Marinefachverständigen-Beirathung in Paris

Rom, 21. Sept. Nach einer soeben ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung haben die Geschäftsträger Englands und Frankreichs am Dienstagvormittag dem italienischen Außenminister den Vorschlag zu einer Beirathung der Marine-Fachverständigen der drei Mächte in Paris gemacht. Italien hat diesen Vorschlag angenommen.

Die amtliche italienische Mitteilung hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund der vorhergehenden Unterredung mit dem Grafen Ciano haben die Geschäftsträger Englands und Frankreichs — unter vorheriger Feststellung, daß die englische und die französische Regierung niemals versteht haben, die Stellung Italiens als Mittelmeer-großmacht anzuerkennen — im Namen ihrer Regierungen den Vorschlag gemacht, daß die Flotten-Sachverständigen der drei Mächte in Bälde in Paris zusammenkommen, um die Abwägungen praktischer Art festzulegen, die an den in Lyon festgesetzten Bestimmungen vorzunehmen wären, um die Teilnahme Italiens zu ermöglichen. Graf Ciano hat von dem ihm gegebenen Erklärungen Kenntnis genommen und den beiden Geschäftsträgern die Zustimmung der faschistischen Regierung zu der von der Pariser und Londoner Regierung vorgeschlagenen Zusammenkunft mitgeteilt. Auch von der gegenwärtigen Phase der Angelegenheit hat die faschistische Regierung die Reichsregierung auf dem Baisenden gehalten.“

### Die Bombardierung Nankings verschoben

Letzte Räumungsfrist für Ausländer — Japanischer Luftangriff auf Kanton

Schanghai, 21. September. Wie der Sprecher der japanischen Marine erklärte, wurde der für Dienstag 12 Uhr angekündigte Luftangriff auf die chinesische Hauptstadt verschoben, weil die Japaner den Ausländern genügend Zeit zum Verlassen der Stadt geben wollen. Wie Reuters aus Peiping meldet, hat der britische Geschäftsträger Howe die japanische Anweisung, daß die britischen Staatsangehörigen Nanking räumen sollen, abgelehnt. Die britische Regierung hat durch den britischen Botschafter in Tokio bei der japanischen Regierung Vorstellungen wegen der Bombardierung nichtmilitärischer Ziele in Nanking erhoben.

Außenminister Hull gab bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten durch ihren Botschafter in Tokio und durch den japanischen Botschafter in Washington gegen die japanischen Absichten, einen Luftangriff auf Nanking zu unternehmen, protestiert habe.

Die südchinesische Stadt Kanton erlebte am Dienstagmorgen den bisher schwersten Luftangriff. Etwa 30 japanische Flugzeuge warfen trotz starker chinesischer Abwehr zahlreiche Bomben ab. Dabei wurden wichtige Anlagen in der Stadt zerstört. Außerdem sollen sieben chinesische Flugzeuge abgeschossen worden sein. Erfolgreich wurde auch das Oststück der Kunghai-Eisenbahn angegriffen und der Gasen von Blehjun mit Bomben belegt. Im Hafen wurden mehrere chinesische Petroleumtanks in Brand geschossen.

Japanischer Luftangriff auf Kanton

Auf Anweisung des chinesischen Botschafters in Tokio verließen am Dienstag über 600 Chinesen, die bisher vor allem in Kobe anständig waren, Japan. Seit dem Ausbruch des chinesisch-japanischen Konfliktes sind damit bereits mehrere tausend Chinesen in ihre Heimat zurückgekehrt.

### Der Deutsche Jakob gestorben

Ein Opfer der Bombardierung Schanghais vom 14. August

Schanghai, 21. September. Der Deutsche Jakob, der am 14. August bei der Bombenexplosion auf der Nanking-Road schwer verwundet worden war, ist am Dienstag an einer Embolie plötzlich verstorben. Noch in den letzten Tagen hatte man die Hoffnung gehabt, nachdem eine Beinamputation zufriedenstellend verlaufen war, seinen Gesundheitszustand wieder herzustellen.

### Sowjetflieger über Finnland

Erster Zwischenfall im Grenzgebiet

Helsinki, 21. September. Am Dienstag zwischen 14 und 15 Uhr überflogen sowjetrussische Militärflugzeuge an nicht weniger als sechs verschiedenen Stellen gleichzeitig die finnische Grenze nördlich des Ladoga-Sees. Da sie dem Befehl, zu landen, nicht Folge leisteten, wurden sie von finnischen Grenztruppen beschossen. Eine der sowjetrussischen Maschinen mit zwei Mann Besatzung mußte daraufhin auf einem See bei Suojärvi notlanden. Ein finnisches Militärflugzeug ist zur Untersuchung des gelandeten sowjetrussischen Flugzeuges unterwegs.

### „Ich verkaufe meine Begeisterung für Deutschland nicht!“

Ein amerikanischer Journalist über Nürnberg

Unser Sonderberichterstatter, Schriftleiter Edgar Gruener, lernte beim Reichsparteitag der Arbeit in Nürnberg den amerikanischen Journalisten Douglas Chandler kennen, der für bedeutende amerikanische und englische Zeitschriften und Zeitungen arbeitet. Er hat ihn, für die Württembergische NS-Presse etwas über seine Eindrücke in Nürnberg zu schreiben. Douglas Chandler, der schon im „Völkischen Beobachter“ eine Reihe von Artikeln veröffentlicht hat, erklärte sich gerne dazu bereit, machte jedoch zur Bedingung, daß das Honorar für diese Arbeit dem Winterhilfswerk zugeführt werde. Er begründete das mit den Worten: „Ich verkaufe meine Begeisterung für Deutschland nicht.“ Wir geben Douglas Chandler das Wort:

Die Banner und Fahnen sind eingezogen, die unzähligen Menschen haben sich im ganzen Land zerstreut, der Werktag hat wieder sein Recht. Nürnberg schöpft wieder Atem, das Leben geht wieder seinen alten Gang. Verklingen sind die acht Tage des Reichsparteitages 1937 mit ihrem atemlosen, fesselnden Pulsschlag... sein Ergebnis steht im Buch der Geschichte.

Mir als ausländischem Beobachter ist neuer zum drittenmal das Glück zuteil geworden, die große Feier der Partei mitzuerleben. Als ich 1935 zum erstenmal den Nationalsozialismus kennen lernte, erstaunte ich über das freie und freudige Gepräge, das die neue, soziale Ordnung der Nation gegeben hatte. 1936 konnte ich einen tieferen Blick tun in den leidenschaftlichen Dank dieses Volkes für seines Landes Wiedergeburt; aber der Parteitag 1937 schenkte mir einen noch weit stärkeren Eindruck vom Wesen des Ausbruchs im nationalsozialistischen Geist. Der Höhepunkt dieses Lebens war für mich der Augenblick, als ich den warmen Händedruck des Führers fühlte, als ich Auge in Auge die Ausstrahlung seines Wesens empfand. Ja, ich habe den ehrenvollen Vorzug genossen, von Deutschlands Führer empfangen zu werden. Ein großes und unvergeßliches Erlebnis!

In den Nürnberger Reden der Parteiführer, in Unterhaltungen mit Braunhemden auf der Straße, in den Augen der Volksmasse fand ich in diesen Septembertagen eine herrliche Bestätigung jenes tief inneren Vertrauens, welches die nationale Kraft ausmacht. Unsere innere Zerrissenheit ist vorüber und wir blicken der Zukunft furchtlos entgegen, sagten diese klarblickenden Augen. Und verbunden mit dieser inneren Sicherheit zeigt sich ein kaum faßlicher Gleichmut den Greuelnachrichten und der unverdienten Kritik der ausländischen Presse gegenüber. Während ich als ehrlich denkender Amerikaner höchst erregt bin über die verachtenswerten Ungerechtigkeiten der ausländischen, jüdisch beeinflussten Schreiberlinge, lächelt mein deutscher Freund überlegen: „Seien Sie beruhigt“, sagt er, „mit der Zeit wird die Welt uns sicherlich verstehen.“

Ich wünschte nur, daß einmal viele Tausende meiner Landsleute unter jenem himmelhohen Lichtdom bei dem „Appell der Politischen Leiter“ lägen. — Keiner, der die unbeschreibliche Schönheit dieses Schauspieles gesehen und die selbstlose Hingabe der 120 000 Männer an die Idee geföhlt hat, kann Zweifel hegen an der Breite und Tiefgründigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Gleich eindrucksvoll, jedoch nicht so großartig in seiner äußeren Erscheinung ist der Aufmarsch der Arbeitsdiener. Die exakten Bewegungen jener silberblinkenden Spaten sind das Sinnbild eines unzerstörbaren Willens, sich einzuordnen in den Bau eines diesseitigen geistigen Reiches von ungeträumter Größe.

Eine der bittersten Anlagen der ausländischen Presse ist die Behauptung, der Nationalsozialismus verjuche die Eigenpersönlichkeit auszurotten. Ueber diesen Punkt spreche ich zu meiner amerikanischen Leserschaft aus eigener Erfahrung, die ich aus einem mehr als zweijährigen Studienaufenthalt in Deutschland gewonnen habe, wenn ich behaupte, daß das deutsche Volk in keiner Periode seiner Geschichte ein



so ausgeprägte Eigenart seines Charakters offenbart hat, wie unter dieser Regierung. Und in dieser Haltung wird unaufhörlich eine neue Führerschaft herangebildet. Ich hatte diesen Sommer das Glück, die Führerschule in Mariental zu besuchen: In denselben Räumen, die einst die mutigen Angehörigen des Ritterordens beherbergten, wurde eine Gruppe deutscher Jungen geschult, die eine Auslese aus der besten Jugend dieses Landes darstellte. Es lag etwas Prachtvolles in der selbstsicheren Haltung dieser Führernachwuchses. „Ein Staat, welcher eine Jugend von diesem Schlag hervorbringt, ist gesund und in seinem inneren Kern“, stellte mein Begleiter, ein englischer Journalist fest, der mit Zweifeln gekommen war.

Während der Parteitagswache begegnete ich einer ganzen Anzahl solcher „ungläubigen Thomasse“ aus dem Ausland. Ein Engländer, der für ein Zeitungsjournalist arbeitete, gestand mir, daß er bisher planmäßig in einem gegnerischen Geist über das neue Deutschland geschrieben hätte. „Ich hatte keine persönliche Kenntnis und nahm hauptsächlich die Kommentare der englischen Presse als Richtschnur. Schließlich sah ich aber ein, daß ich selbst sehen und lernen müsse und kam zum Parteitag 1935. Was ich sah, wandelte meine ganze Gedankenrichtung.“ Dieser Mann hatte den Mut, einen Artikel zu schreiben, in welchem er erklärte, daß alle Darstellungen, die er früher gegeben hatte, auf falschen Voraussetzungen und einem Mißverständnis des Nationalsozialismus beruhten. Er berichtet nun seiner englischen Leserschaft Tatsachengetreu.

Einen anderen bezeichnenden Fall erlebte ich mit einer australischen Rundfunk-Sprecherin, mit der ich in Nürnberg frühstückte. Acht Jahre hindurch gab diese junge Frau wöchentliche Berichte über Kunst, Musik und ausländische Dichtung durch einen der bedeutendsten australischen Sender. Ihr Vorurteil gegen Deutschland, hervorgerufen durch die einseitige Beeinflussung der jüdisch kontrollierten Propaganda, hatte bewirkt, daß sie sich sehr feindselig über die nationalsozialistische Regierung äußerte. Aber allmählich begann der Verdacht, daß sie als unwillkürliches Werkzeug eines teuflischen Systems mißbraucht wurde, in ihrem kritischen Bewußtsein zu erwachen. Sie nahm ein Jahr Urlaub (ohne Gehalt), um nach Deutschland zu kommen und dort selbst die Wahrheit zu erforschen. Als ich sie traf, wollte sie etwa einen Monat in diesem Land und hatte jedes Ereignis des Parteitags mitgemacht. Es standen Tränen in ihren Augen, als sie mir die Schönheit dessen beschrieb, was sie in Nürnberg gesehen hatte und ihre Erfahrungen in anderen Teilen Deutschlands berichtete.

Wenn mein Urlaub zu Ende ist, gehe ich zurück nach Australien und erbitte von meinem Arbeitgeber das Recht, meine früheren falschen Darstellungen zu widerrufen und meinen Rundfunkhören die herrliche Wahrheit über den Nationalsozialismus, seine Ziele und sein Wesen zu verkünden. Sollte diese Erlaubnis mir nicht gegeben werden, kündige ich sofort meine Stellung, gehe nach Deutschland und verlange die deutsche Staatsbürgerschaft zu erwerben.

Als freier Schriftsteller („Free-lance“ writer) bin ich Gott sei Dank keinem journalistischen Zwang unterworfen und betrachte es als eine mir gebotene Pflicht gegen die Gesellschaft ausländischer Verleumder

## Litwinow-Finkelstein heßt wieder in Genf

### Die alte Methode: Beschimpfungen, Verdrehungen und Verleumdungen

Genf, 21. Sept. Als erster Redner in der Völkerbundsversammlung ergriff am Dienstag der rumänische Außenminister Antonescu im Namen der Kleinen Entente das Wort. Die Kleine Entente sei der Ansicht, daß jedes Volk das Recht habe, seine eigene Lebensform zu wählen. Wenn die ideologische Spaltung manchmal auch unvermeidlich sei und zum Bürgerkrieg führe, so müsse diese Spaltung zurückgewiesen werden, wenn man sie auf internationalen Boden verpflanzen wolle. Der Vertreter Australiens, Bruce, sagte, daß es vor allem darauf ankomme, das Ansehen des Völkerbundes wiederherzustellen. Die Erfahrung habe gezeigt, daß es unmöglich sei, die Grundzüge des Völkerbundsvertrages durchzuführen, solange die größten Staaten der Welt dem Bunde nicht angehören. Artikel 17 sei in diesen Umständen undurchführbar. In Ostasien müsse man den Artikel 11 anwenden.

Der Sowjetvertreter Litwinow-Finkelstein sieht es wieder einmal für notwendig, der Völkerbundsversammlung eine seiner bereits vielfach bekannten üblen Gepreden aufzutischen, in deren Mittelpunkt wie üblich die wüsten Beschimpfungen und Verdächtigungen der „drei Angreiferstaaten“, womit Deutschland, Italien und Japan gemeint sein sollen, standen. Er erging sich in Auslassungen, aus denen deutlich zu ersehen war, wie unangenehm den Moskauer Gewalthabern die wachsende Erkenntnis der bolschewistischen Weltgefahr und die Aufklärungsarbeit der antikomunistischen Staaten als lästig wird. Unter Anwendung aller jüdisch-bolschewistischen Verdrehungsmittel versuchte Litwinow-Finkelstein der Völkerbundsversammlung daher klarzumachen, daß die Sowjetunion keinerlei wirtschaftliche oder strategische Interessen in Spanien habe. Sie sei „lediglich daran interessiert, das Recht jedes Volkes zur selbständigen Bestimmung seines inneren Regimes ohne Dazwischentreten fremder Staaten und erst recht fremder Armeen zu

betonen und zu verhindern, daß in Spanien ein neuer Ausgangspunkt zum Angriff gegen ganz Europa entsteht.“ (I) In dreifacher Weise wurde demgegenüber Deutschland und Italien verächtlich, unter dem Deckmantel des Antikomunismus selbstsüchtige Ziele in Spanien zu verfolgen. Als die einzige internationale Organisation für die „Rettung des Friedens“ pries Litwinow-Finkelstein den Völkerbund. Entgegen dem chilenischen Verlangen nach Universalität der Genfer Einrichtung hält er es für überflüssig, an die aufstehenden Staaten heranzutreten, „wenn man damit die drei großen Staaten meine, die schon einmal im Völkerbund waren und ihn dann formell oder tatsächlich unter lautem Zurzuschlagen verlassen haben“.

Litwinow-Finkelstein warf schließlich dem Völkerbund seine Passivität während des mandschurischen Korriskes, „beim Angriff“ auf Abyssinien, beim „spanischen Experiment“ und bei dem neuen „Angriff“ auf China vor und meinte, eine entschlossene Völkerbundsaktion in einem Angriffsfall würde alle anderen Fälle erledigen. Dann würden alle Staaten auch die Ueberzeugung gewinnen, daß sich ein Angriff nicht lohne. Dann würden auch die früheren Mitglieder wieder den Weg nach Genf finden, und so schloß Litwinow-Finkelstein salbungsvoll und scheinheilig, „in friedlichem Nebeneinanderbestehen aller gegenwärtigen Regimes könnte das gemeinsame Ideal eines universalen Völkerbundes erreicht werden“.

mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln zu kämpfen. Es ist für mich deshalb außerordentlich befriedigend, daß mir auf Grund persönlicher Fühlungnahme beim diesjährigen Parteitag Gelegenheit gegeben wurde, über das nationalsozialistische Deutschland in Edinburgh und anderen Städten Schottlands im Dezember eine Reihe von Vorträgen zu halten und weiter hoffe ich im Jahr 1938 in die Vereinigten Staaten zurückzuführen und durch die Darstellung der Tatsachen meinen eigenen irreführenden Landsleuten die Augen zu öffnen. Abgesehen von meiner persönlichen Erfahrung, erkenne ich, daß der Parteitag einen weitreichenden mittelbaren Einfluß über die Millionen Deutscher hinaus ausübt, deren Begeisterung durch diese alljährliche riesige Kundgebung gekrönt wird.

Ich ertrappe mich kürzlich selbst darüber, daß ich mir ganz unbewußt einen neuen Kalender geschaffen habe — nämlich, anstatt von Januar zu Januar zu rechnen, messe ich die Weltereignisse von Parteitag zu Parteitag. — Ich hoffe zuversichtlich, daß mir in Nürnberg 1938 das Gejenseit zuteil werde, den nationalsozialistischen Vormarsch in weiteren zwölf Monaten festzustellen.

## England sucht Anschluß an Italien

### Heute Vollziehung des britischen Kabinetts — Sichtliche Erleichterung in London

London, 21. September. Mit der Rückkehr des Ministerpräsidenten Chamberlain hat die diplomatische Tätigkeit der englischen Minister wieder an Intensität zugenommen. Schon am morgigen Mittwoch wird unter dem Vorsitz Chamberlains eine Vollziehung des Kabinetts zur Erörterung aller offenstehenden Fragen abgehalten werden. In erster Linie dürfte dabei das Rhoner Arrangement und das englisch-italienische Verhältnis zur Beratung stehen, wobei bei der letzteren Frage, wie die „Morning Post“ heute mitteilt, die Anerkennung Abyssiniens auch in Erwägung gezogen werden soll. Auch die Entwicklung im Fernen Osten wird wieder zur Aussprache stehen. Zuletzt aber kann als sicher gelten, daß die französische Finanzlage und die in diesem Zusammenhang bereits laut gewordenen Gerüchte über eine englisch-amerikanische 100-Millionen-Pfundsanleihe zur Stärkung des französischen Frankens bei den Ministerbesprechungen zur Debatte stehen dürften.

Was das Verhältnis England zu Italien betrifft, so sieht man hier dem Beginn der Verhandlungen zwischen England und Frankreich mit Italien über die Teilnahme Roms an der Flottenpatrouille mit sichtlicher Erleichterung entgegen. Die Blätter begrüßen diese Entwicklung, von der sie eine Besserung des englisch-italienischen Verhältnisses erwarten. „Das Eis ist endlich gebrochen“, schreibt die „Daily Mail“, die, wie auch andere Blätter, diese Entwicklung auf den Einfluß des Ministerpräsidenten zurückführt. Es bleibt abzuwarten, inwieweit bei diesen englischen Stimmen, die auch von einem bald bevorstehenden neuen Brief Chamber-

## Emigrant schießt auf italienische Matrosen

### Eine unerhörte antisozialistische Herausforderung — Der Angreifer getötet

Rom, 21. September. Ein unerhörter Zwischenfall, der die bodenlose Frechheit anarchistischer Elemente wieder einmal ins rechte Licht stellt, trug sich am Montag in Tunis zu. Antifaschistische Umstürzler verteilten Flugblätter unter die Matrosen und Kadetten zweier italienischer Schulschiffe. Als sich ein berüchtigter bolschewistischer Emigrant Giuseppe Bresciani auf die unbewaffneten italienischen Matrosen zu schießen an und verurteilte drei von ihnen. Es kam zu einem Handgemenge, und der feige Anarchist wurde dabei mit seiner eigenen Pistole ums Leben gebracht. Den Matrosen, die ins Lazarett kamen, geht es verhältnismäßig gut. Die Schulschiffe segelten am Dienstag aus Tunis ab, wie es im Reiseplan vorgesehen war.

Der Zwischenfall in Tunis stellt, wie „Tribuna“ erklärt, ein typisches Beispiel einer kommunistischen Provokation gegen den Faschismus dar. Die Antifaschisten seien jüdisch-kommunistische Intellektuelle, die seit einem Jahr mit Unterstützung der französischen „Volkfront“ und des Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes systematische Wühlarbeit gegen die große italienische Kolonie in Tunis richteten. Die Verantwortung dafür treffe einzig und allein die französische „Volkfront“ und ihre Agenten, die sich aus dem überflüssigen politischen Emigranten rekrutierten.

## Volksfronterfolg steigt: Franc fällt

### Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 21. September. Eine der Fragen, mit denen sich das britische Kabinett in seiner Vollziehung am Mittwoch beschäftigen wird, dürfte ziemlich sicher die reichlich trostlose französische Finanzlage sein. Nicht umsonst hatte der französische Volkshafter Corbin am Montag mit dem vom Urlaub zurückgekehrten englischen Ministerpräsidenten Chamberlain eine Unterredung gewünscht und erhalten, in der es nach dem „Daily Express“ um nichts als die schwierige Lage des Frankens ging, der nach allgemeiner Erwartung der Eingeweihten in der nächsten Zeit noch mehr fallen wird.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitle, Verantwortl. Schriftleiter für den gesamten Inhalt: Friedrich Hans Schele; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw.

Fernsprecher Nr. 251. — Relationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. VIII. 87: 3620. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Roman von Walter Jahn:

## Sportkameraden

Copyright by Carl-Denkler-Verlag Berlin

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

„Wir wissen eben nicht alles! Und wenn es alles wäre — wie sollen wir daraus klar werden, wenn du es uns nicht sagst, wie du dazu gekommen bist? Begreife doch, daß wir dich verstehen möchten, wenn es irgendmöglich ist und wenn du uns nicht selbst den Weg verbaust. Noch sind wir ja deine Freunde und es liegt an dir, ob wir es bleiben können!“

Rudi schüttelt mutlos den Kopf. „Es ist gut gemeint von euch“, sagt er müde, „aber es hat keinen Zweck. Selbst wenn ihr darüber wegsehen würdet, mein Vater täte es niemals. Und Hans auch nicht...“

Hans läßt erst mal aus dem Spiel, wehrt Heini ab, „und deinen Vater auch. Vielleicht wären sie unverfänglich, wenn sie's durch Dritte erfahren, aber das sollen sie ja nicht.“

Er zwängt Rudi, ihn fest anzusehen: „Mar kann Dummeheiten machen, jeder macht mal welche, aber man darf hinterher nicht zu feige sein, sie einzugehen! Also heraus mit der Sprache!“

Und endlich spricht Rudi. Zuerst noch stolzend, von Pausen unterbrochen, in denen ihn die anderen immer wieder zum Weiterreden ermuntern müssen, dann zusammenhängender, zum Schluß immer überstürzter. Wie angehautes Wasser, dem ein Abfluß geöffnet

wird, bricht nun alles aus ihm heraus, was er so lange mit sich herumgetragen hat. Es wird eine schonungslose Beichte.

Von seinem brennenden Ehrgeiz spricht er und von seinem früheren Haß gegen den ihm überlegenen Hans, von dem Plan, Hans' Siegesaussichten zu vereiteln, der Unterdrückung des Schicks, seinem anfänglichen Lieberkommen mit Liebel, das sich dann in unentrinnbarem Zwang verwandelte, als er das Geld wieder haben mußte. Er stellt sich selbst rückhaltlos bloß, wie noch nie in seinem Leben, und doch hat er am Ende seines Berichtes das Empfinden, zum erstenmal seit langer Zeit wieder frei atmen zu können...

Schweigend haben die vier anderen ihm zugehört. Nun tritt eine lange Stille ein, die erst durch Otto Hübner gebrochen wird, der sich ausgiebig räuspert. „Schade“, sagt er dann mit nicht ganz klarer Stimme.

„Warum schade?“ fragt Jolli verwundert. „Schade, daß ich diesen Liebel nicht noch mehr — —“ vollendet Hübner und schüttelt bedauernd den Kopf. „Om —“ er sieht sich um. „Und was machen wir jetzt?“

Jolli deutet mit den Augen auf Heini, der eben aufsteht und Rudi anblickt: „Was über dein Verhalten zu sagen ist, hast du eben selbst gesagt, es ist nicht nötig, daß wir es wiederholen. Ja, und sonst — schließlich sind wir alle keine Engel, und jedem von uns kann es passieren, daß er mal eine kleine oder größere Gemeinheit begeht; nur mit dem Unterschied, daß die meisten nicht gleich solche Folgen haben, wie deine. Worauf es aber ankommt, ist, daß man hinterher die ehrliebe Absicht hat, alles wieder gut zu machen. Und was das anbetrifft —“

Er sieht Rudi an, der stumm zurücknickt. Dann fährt Heini nach kurzem Ueberlegen fort: „Wir fünf jetzt zusammen fünf Per-

sonen, die im Verein von der Geschichte wissen. Wenn wir nichts sagen, kann kein anderer das Geringste davon erfahren — und es darf auch keiner davon erfahren! Wenn ihr also einverstanden seid —“ er läßt den Blick in die Runde gehen, „bleibt alles, was heute vormittag passiert ist, unter uns. Ich würde dann vorisagen, daß wir Rudi das Geld, mit dem er seinen Wechsel bei Liebel einlösen kann, übergeben. Damit ist dann gleichzeitig auch unsere Aufgabe, die Angelegenheit Obrecht-Liebel in Ordnung zu bringen, erfüllt, so daß wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen...“

Junge, Jolli und Otto Hübner nickten.

„Nur eine Bedingung müßt du erfüllen: Du müßt zwischen dir und Hans für Klarheit sorgen! Das soll keine nachträgliche Demütigung für dich bedeuten, sondern das bist du Hans schuldig. Und wie ich ihn kenne, wird er dir nichts nachtragen.“ Heini streckt die Hand aus: „Einverstanden?“

Rudi hat ein Schlucken in der Kehle, seine Kiefer zittern wie im Krampf, vor seinen Blicken verschwimmt alles — Heini, die anderen, das Zimmer, der Garten... „Mein Gott, ist denn das möglich?“ denkt er und schluckt an seinen Tränen, und möchte weinen und lachen zugleich. Wie im Traum fühlt er Heinis Hand und spürt ihren festen Druck, hört ihn gerührt knurren: „Alles Waschweib, nun lang auch noch an, zu heulen...!“ Einen Augenblick lang versinkt er in Willenslosigkeit...

Dann aber reißt er sich zusammen. „Mit Hans will ich sprechen, ja. Und mit meinem Vater. Eher habe ich keine Ruhe. Aber auch das andere soll in Ordnung kommen. Sofort!“ Und er denkt dabei an die Zeichnungen, von denen er weiß, daß er sie herbeischaffen muß, koste es, was es wolle. Auf

seine Veranlassung hat Hans sie weggegeben, seine Pflicht ist es, sie wieder herbeizuschaffen... wenn es dazu nicht schon zu spät ist! Nicht eher kann er sich wieder wirklich frei fühlen, bis er sie ihm zurückgebracht hat...

„Gott sei Dank!“ knurrt Heini, obwohl er von diesen Gedanken nichts weiß, und haut ihm gewaltig auf die Schulter... „Endlich! Darauf habe ich gewartet! Und der Teufel soll mich holen, wenn wir nun, nachdem alles in Ordnung ist, nicht doch noch zu unteren Meißter kommen!“

Spät am Nachmittag klingelt es an der Tür der Agentur Liebel. Liebel hat zunächst wenig Lust aufzumachen, er hat heute, seiner Ansicht nach, Ueberforderungen genug erfahren, und was kann an einem solchen Tage noch weiter kommen als Unangenehmes? Schließlich aber schlurft er doch mühsam zur Tür und versucht durch das Guckloch den auf der Treppe Stehenden zu erkennen. Es ist aber schon zu dunkel, und er muß sich wohl oder übel entschließen, zu öffnen.

Vor ihm steht Rudi Möllendorff. „Was wollen Sie denn noch?“ Liebel krächzt vor Ärger, zugleich ist ihm aber nicht ganz wohl zumute und er versucht, den Gesichtsausdruck des Besuchers zu erkennen. Das gelingt ihm nur schlecht, denn sein rechtes Auge ist dick verschwollen und auch das linke ist nicht gänzlich unverletzt bei der „Verabschiedung“ davongekommen. Zudem leidet er nach den Erfahrungen des Vormittags an einer starken Schreckhaftigkeit und fährt daher zurück, als Rudi sich rald an ihm vorbei in den Korridor drängt: „Ich habe mit Ihnen zu sprechen!“

Rudi beachtet nicht die wütenden Proteste Liebels, sondern geht vor ihm her in das Zimmer. Neben der Schreibmaschine bleibt er stehen. (Fortsetzung folgt.)



### An der Schwelle des Herbstes

Morgen ist es soweit: der Sommer nimmt Abschied und übergibt dem Herbst das Regiment. Dem Kalender nach wenigstens! In Wirklichkeit hat uns ja der Sommer schon zu Beginn dieses Monats verlassen. Nicht allein, daß die Tage trübe und regnerisch wurden, das hätte man dem alternden Sommer schon verziehen, aber dieses frostige Ende verstimmt. Wenn heute der Herbst ins Land zieht, grüßen ihn die Rauchfahnen der Kamine. Ein um diese Zeit gewiß ungewohnter Anblick! Wir geben trotzdem die Hoffnung nicht auf: Vielleicht zeigt der Herbst — und so unwahrscheinlich ist das gar nicht — Einsicht und gewährt uns in gebetendiger Güte noch all das, was der Spätsommer uns versagte.

### Das geht den Bauern an!

Der Gaubeauftragte für das WSW. Kling und Landesbauernführer Arnold erlassen folgenden Aufruf: Am 5. Oktober wird das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38 durch den Führer und Reichskanzler eröffnet. Auch zu diesem Winterhilfswerk wird die Württemberg-Hohenzoller'sche Landwirtschaft ihren Teil beitragen, um dasselbe zu einem vollen Erfolg zu gestalten. Die Sammlung der Naturalspenden wird unter der verantwortlichen Leitung des WSW-Bauftragten in engster Zusammenarbeit mit dem zuständigen Bauernführer durchgeführt. Den Bauern, die für das WSW eine angemessene Spende geleistet haben, wird die Monatstürplakette des WSW. 1937/38 regelmäßig ausgeschrieben. Du, deutscher Bauer, tue Deine Pflicht an der größten Friedensstat der Welt, indem Du Deine Spende dem Winterhilfswerk gibst und damit Deine deutsche Haltung gegenüber dem Weltfeind, dem Bolschewismus, bekundest!

### Erleichterungen für den Versand von Gaben für die Winterhilfe

Das Postamt Calw teilt mit: Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes wird, wie im Vorjahr, bis Ende März 1938 Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilo, mit Gaben für die Winterhilfe an allen Postorten zugelassen, auch wenn vom Absender nur ein Stück eingeliefert wird. Bedingung ist, daß das Winterhilfswerk oder seine Vertretungen (Orts-, Kreis-, Gau- u. u. u. Vertretung) entweder Absender oder Empfänger des Postguts ist. Als Gaben für die Winterhilfe gelten die vom Winterhilfswerk oder von seinen örtlichen Vertretungen beschafften oder gesammelten und von ihm unentgeltlich an hilfsbedürftige Personen abzugebenden Lebensmittel, Kleidungsstücke und Wäscheartikel. Die Sendungen und die Postkarten müssen neben der Angabe „Postgut“ den Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes“ oder „Winterhilfe“ tragen. Unter denselben Bedingungen können auch Gaben als Stückgut oder Poststück mit den Kraftposten und Landkraftposten unentgeltlich befördert werden. Die Vorschriften über die Kennzeichnung der Sendungen usw. gelten sinngemäß. Gabensendungen, die als Poststück aufgegeben werden, erhalten keinen Aufgabzettel.

### Wir brauchen mehr und besseres Obst

#### 4. Hauptversammlung des Gartenbauvereins Simmozheim

Eine recht zahlreich besuchte Versammlung hielt am Sonntag der Gartenbauverein Simmozheim im Saal des Gasthauses „a. Sonne“. Schriftführer Bgm. Schelle begrüßte die Mitglieder und die Gäste, unter ihnen Kreisbauernführer Hanselmann, Kreisbaumwart Widmann und Herr Herzing von der Bezirksstelle Calw. In kurzen Zügen erstattete der Schriftführer den Geschäftsbericht. Danach zählt der Verein 85 Mitglieder, weitere sollen gewonnen werden. Im Berichtsjahr wurde eine Baumpflanze angekauft und gemeinlich Spritzmaterial und Klebürtel bezogen. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag von Herrn Engert vom Landesobstbauverein. In seinen einleitenden Worten wies er auf die große Bedeutung des Obstbaues im Hinblick auf die Volksernährung hin. Um die Einfuhr möglichst nieder zu halten, sei Produktionssteigerung unumgänglich notwendig. Im Folgenden zeigte der Redner, wie durch besondere Maßnahmen regelmäßige Ernten erzielt werden. Das Hauptaugenmerk muß auf die Sortenvereinigung gelegt werden: Vorkulturen sind kein Tafelobst. Ferner sei eine intensive Baumpflege notwendig. Ausgelichtete Bäume haben mehr Licht und Luft, liefern schöneres, größeres Obst und gestalten eine wirksamere Schädlingsbekämpfung. Mehr Wert sei auf die Erziehung der jungen Bäume zu legen. Auch die Verjüngung mancher Sorten muß mehr in den Vordergrund treten. In ausgezeichneten Darlegungen schilderte der Redner die Schädlingbekämpfung und erläuterte die Winterspritzung, Vor-

blüten- und Nachblüten-spritzung sowie die Spätsommerspritzung. Wenn sich die Leute damit noch nicht befreunden konnten, so wird doch die Marktregelung zu diesen Maßnahmen zwingen: denn auch beim Obstbau wird dieselbe Gründlichkeit kommen wie beim Weinbau. Der Redner streifte noch die Arten der Bodenbearbeitung und der Düngung, ehe er richtungweisende Ausführungen über die Behandlung des Obstes bei der Ernte machte. Bgm. Schelle dankte Herrn Engert im Namen der Versammlungs-Teilnehmer. Er teilte auch mit, daß im kommenden Winter weitere Mistkästen im Baumfeld angebracht werden und daß die Bäume auf einem Teil der Markung planmäßig gespritzt werden. Kreisbaumwart Widmann unterstützte die Ausführungen des Redners, forderte dazu auf, den Sammelstellen und den Prüfern die Arbeit zu erleichtern und den Ruf unseres Schwarzwaldobstes zu festigen durch Anlieferung einwandfreier Ware. Auch Kreisbauernführer Hanselmann sprach zur Versammlung und gab seiner Freude Ausdruck über den Zusammenschluß zu einem Gartenbauverein. Er begrüßte die Einrichtung von Sammelstellen zur Sicherung des Absatzes, empfahl aber, nicht alles Obst jetzt auf den Markt zu bringen, sondern auch von Januar bis März den Markt zu beliefern.

Die Versammlung nahm die Satzungsänderung an, wonach die bisherige Fachschaft Obstbau der Ortsbauernschaft dem Landesobstbauverein als „Gartenbauverein Simmozheim“ angegliedert wurde. Anschließend an die Versammlung fand ein Rundgang durch die Obstanlagen unter Führung von Herrn Engert statt, wobei er durch praktische Beispiele seine Ausführungen unterstützte. Die Obstbauinteressenten erhielten ohne Zweifel durch diese Tagung viele Anregungen. Mögen sie auf fruchtbaren Boden gefallen sein!

### Sie sehen

in unserer neuesten Bilderschau „Die Woche im Bild“ im Fenster der Verlagsgeschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“, Lederstraße 25 u. a.: Das neueste Rotflugzeug „Ju 90“, den Brand der Wiener Rotunde, interessante Bilder neuester Sportereignisse, Aufnahmen vom östlichen Kriegsschauplatz und dem großen Herbstmanöver in Ostpreußen. Die Sonderausgabe „Manöver gestern — Manöver heute“ dürfte jeden ehem. Soldaten besonders interessieren. Eine Reihe weiterer Bilder sind dem italienischen Staatschef Mussolini aus Anlaß seines bevorstehenden Besuchs in Deutschland gewidmet.

Hauptversammlung 1938 des Schwäbischen Sängerbundes. Als Auftakt zum Schwäbischen Landesfest, das im Juli kommenden Jahres in Stuttgart abgehalten wird, findet in Schramberg im Februar 1938 die große Hauptversammlung des Schwäbischen Sängerbundes statt.

## Eltern, achtet auf eure Kinder!

### Wer haftet für die Taten der Kinder? — Die Verhältnisse sind entscheidend

Für die Beurteilung der Frage, wer für die von Kindern angerichteten Schäden haftet, kommt es entscheidend darauf an, ob der Vater, der kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über seine Kinder verpflichtet ist, seiner Aufsichtspflicht genügt hat. Ist dies der Fall — eine Tatsache, die der Vater gegebenenfalls beweisen muß —, so ist er zum Schadenersatz rechtlich nicht verpflichtet. Das gleiche gilt auch dann, wenn der Vater zwar seine Aufsichtspflicht verletzt hat, der Schaden jedoch auch bei gehöriger Aufsicht entstanden sein würde. Es lassen sich natürlich keine allgemeinen Richtlinien dafür aufstellen, welche Erfordernisse im einzelnen an den Aufsichtspflichtigen und die Art der Beaufsichtigung zu stellen sind. Dies muß von Fall zu Fall unter Berücksichtigung seiner Eigenart, insbesondere der Persönlichkeit des Täters, sowie aller Umstände, unter denen der Schaden entstanden ist, entschieden werden. Hierbei spielen auch die häuslichen Verhältnisse und die Art der Erziehung eine ausschlaggebende Rolle.

Bei dieser Rechtslage wird es manchmal schwerfallen, den Vater für den von seinen Kindern angerichteten Schaden verantwortlich zu machen. Unter Umständen gibt es jedoch noch die Möglichkeit, den Missetäter selbst zur Ersatzpflicht heranzuziehen. Hier kommt es aber auf zweiierlei an, nämlich auf das Alter des Täters und darauf, ob er die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht hatte. Zunächst sind Kinder unter sieben Jahren in keinem Falle für Schäden haftbar zu machen, die sie einem anderen zufügen. Kinder zwischen 7 und 18 Jahren dagegen können zur Verantwortung gezogen werden, wenn sie bei Begehung der schädigenden Handlung die nötige Einsicht hatten, ihre Verantwortlichkeit zu erkennen. Hier kommt es also wesentlich auf die geistige Entwicklung des Täters an. Er muß, um zivilrechtlich belangt werden zu können, das Unrecht seiner Tat sowie seine Pflicht, für die Folgen einzustehen, erkennen können. Hierzu gehört auch, daß er die Gefährlichkeit seiner Handlungsweise einseht, wohin-

gegen es nicht erforderlich ist, daß er den angerichteten Schaden voraussehen konnte. Die jeweiligen Umstände des einzelnen Falles und die Persönlichkeit und geistige Haltung des Schadensstifters sind also auch hier ausschlaggebend und bestimmend bei der Beurteilung der Frage, ob eine Ersatzpflicht des Jugendlichen bejahet werden muß oder nicht.

Die Anwendung der vorstehend erläuterten gesetzlichen Bestimmungen kann manchmal große Härten zur Folge haben. Es ist beispielsweise sehr wohl denkbar, daß ein Kind reicher Eltern und mit erheblichem eigenen Vermögen einem armen Volksgenossen Schaden zufügt, an dem dieser möglicherweise zeitweilig zu tragen hat, ohne daß der Geschädigte nach den dargestellten Regeln Schadenersatz verlangen kann. Dem hat das Gesetz in weiser Voraussicht Rechnung getragen. In einem Paragraphen ist bestimmt, daß in einem solchen Falle der Täter, sofern Ersatz des Schadens nicht von einem ausspflichtigen Dritten erlangt werden kann, den Schaden insoweit zu ersetzen hat, als die Willigkeit nach den Umständen, insbesondere nach den Verhältnissen der Beteiligten, eine Schadloshaltung erfordert. Hier finden wir im Gesetz ein erhellendes Bemühen, formelle Schwierigkeiten zu überbrücken und der ausgleichenden Gerechtigkeit die Wege zu ebnen.

Im großen und ganzen gesehen, folgt das Gesetz auch hier seinem alten Grundsatz, nur den Urheber des Schadens verantwortlich zu machen, denn im allgemeinen und bei einiger Sorgfalt in der Beaufsichtigung ihrer Kinder bleiben die Eltern ungeschoren. Aber trotzdem und auch ohne die Befürchtung, in den Geldbeutel greifen zu müssen, sollten sie die Mahnung beherzigen, die mancherorts an den Kassaflächen prangt: „Eltern, achtet auf eure Kinder!“. Wenn die Kinder für ihre Taten nicht zur Rechenschaft gezogen und die Eltern nicht belangt werden können, sollte doch die Achtung vor der Person und dem Hab und Gut unserer Volksgenossen und zu größter Sorgfalt in der Aufsichtsführung veranlassen. P. H.

## Wie beweise ich etwas vor Gericht?

### Zeugen und Urkunden erleichtern dem Richter die gerechte Urteilsfindung

Was vor Gericht vorgetragen wird muß in der Regel auch bewiesen werden. Der Richter kann nicht auf bage Behauptungen hin urteilen, er muß von einem Vorgang überzeugt sein, wenn er ihn seinem Urteil zugrunde legen will. Ein großer Teil der Aufgabe des Rechtsanwalts besteht also darin, zugriffsfähige Beweismittel beizubringen.

Wie kann ich nun vor Gericht etwas beweisen? Aber diese Frage sind noch vielfach falsche Auffassungen verbreitet. Um einen Beweis zu führen, bedarf es nicht unbedingt eines oder — wie in Anlehnung an alte Rechtsgebäude oft noch angenommen wird — gar zweier Zeugen. Die durch den Nationalsozialismus eingeleitete Rechtsentwicklung hat auch hier im Interesse der unbedingten Erforschung der reinen Wahrheit jeden Formalismus zurücktreten lassen. Falls kein Zeuge vorhanden ist oder der vernommene Zeuge den Sachverhalt nicht genügend aufzuklären vermag, kann das Gericht sogar die Partei selbst einvernehmen und auch beidseitig. Die Aussage der Partei kann das Gericht dann immer noch frei würdigen, also selbst einer beidseitigen Aussage unter Umständen keinen vollen Glauben schenken. Es leuchtet aber ohne weiteres ein, daß die Anhörung des Klägers oder des Beklagten meistens kein zuverlässiges Beweismittel sein kann. Deshalb ist es wichtig, daß der, der etwas beweisen will, sich andere Beweise sichert. Weit beweiskräftiger als die Aussage einer Partei sind Urkunden und Zeugen. Hier werden noch viele Unterlassungsünden begangen, wie folgender Fall zeigt:

Ein Motorradfahrer verunglückte auf der Straße so schwer, daß er lebenslanglich zum Krüppel wurde. Er führte den Unfall auf Mängel in der Beschaffenheit der Straße zurück. An diesen Mängeln trau nach seiner Behauptung der

Strassenbaupflichtige die Schuld. Erst nach einem Jahre kam es zum Rechtsstreit gegen den Träger der Straßenbaulast. Weder der Verunglückte noch seine Angehörigen haben von dem Zustand der Straße sich ein richtiges Bild gemacht; heute ist die Straße völlig umgebaut. Die auf der Straße vorhandenen Spuren, die einen zuverlässigen Beweis für die Fahrweise des Beklagten und den Hergang des Unfalls abgeben hätten, wurden nicht gesichert. Das Motorrad, dessen Zustand nach dem Unfall von erheblicher Bedeutung für den Rechtsstreit wäre, wurde keinem Sachverständigen zur Untersuchung gegeben, es wurde repariert und weiterveräußert.

Die Fahrgeschwindigkeit und den Sturz des Fahrers haben zahlreiche Zeugen beobachtet. Der Verunglückte und seine Angehörigen haben sich nur von einem kleinen Teil dieser Zeugen Namen und Adresse beschafft. Darf sich der Verunglückte wundern, wenn ihm der Mangel an Beweisen im Rechtsstreit zum Nachteil gerät? Sofern eine strafbare Handlung vorliegt — etwa fahrlässige Körperverletzung des für die Straße Verantwortlichen —, hätte auf Anzeige hin die Polizei die Beweise gesichert.

Aber auch für andere Fälle sieht das Gesetz ein Verfahren vor, wonach auf das Gesuch einer Partei hin sofort vom Gerichte ein Augenschein eingenommen und Zeugen oder Sachverständige zur Sicherung des Beweises vernommen werden, wenn zu befürchten ist, daß der Beweis sonst verloren geht, die Vernehmung erschwert werde oder wenn der gegenwärtige Zustand einer Sache festgestellt werden soll. Von diesem Verfahren sollte weit häufiger als bisher Gebrauch gemacht werden. Der beste Richter kann oft kein richtiges Urteil finden, wenn ihm nicht die entsprechenden Beweise beigegeben werden.

### H-Absperrdienst beim Duce-Besuch

#### Eine Bitte des H-Oberabschnitts an die Betriebsführer

Der H-Oberabschnitt Südwest teilt mit: „Der Staatsbesuch des italienischen Regierungschefs Mussolini steht bevor. Angesichts der Freude, mit der das deutsche Volk dem Kommen des Staatslenkers der befreundeten italienischen Nation entgegenfieht, ist an allen Orten, die auf seiner Deutschlandreise berührt werden, mit einem außerordentlichen Zusammenstrom der Bevölkerung zu rechnen. Den für den reibungslosen Ablauf der Reise erforderlichen umfangreichen Absperrdienst übernimmt, ihrer Aufgabe entsprechend, die Schutzstaffel. Der H-Oberabschnitt Südwest übermittelte den Arbeitgebern und Betriebsführern hiermit den Wunsch des Reichsführers H und Chefs der deutschen Polizei, daß die in ihren Betrieben tätigen H-Männer, die zu diesem Ehrendienst kommandiert sind, ohne wirtschaftliche Nachteile beurlaubt werden. Im Hinblick auf die große Bedeutung, die diesem Staatsbesuch des Duce zukommt, darf erwartet werden, daß die Betriebsführer dieser nationalen Pflicht bereitwillig nachkommen.“

### Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch: Zunächst teilweise etwas angefeuert, im Süden aber meist bewölkt, dann von Westen her allgemeine Bewölkungsunahme und später auch wieder einzelne Regenfälle. Temperatur langsam ansteigend. Vorausichtliche Witterung für Donnerstag: Weiterhin unbeständige Witterung. Nach vorübergehender Erwärmung wieder leichte Abkühlung. \* Weilertal, 21. Sept. In der Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsverren am 15. September 1937 wurde der Voranschlag der Stadtpflege für 1937 festgestellt. Die Gesamteinnahmen betragen 108 170 RM., die Gesamtausgaben 188 643 RM. Die Mehrausgabe von 80 473 RM. soll wie folgt gedeckt werden: Verfügbare Restmittel 12 000 RM., Gemeindeumlage auf Grund, Gebäude und Gefälle von 20% mit einem Ertrag von 36 574 RM., Gewerbesteuer mit einem Hebesatz von 360 v. H. und einem Aufkommen von 31 899 RM. Nagold, 21. Sept. Gestern abend versammelte Bürgermeister Maier, der Ortsgruppenamtsleiter der NSD, seine Jellen- und Blockwarte im Sitzungssaal des Rathauses, um sich gemeinsam mit ihnen über das heutige Winterhilfswerk, das am 5. Oktober eröffnet wird, am 10. Oktober den ersten Eintopfsonntag und am 16./17. Oktober die erste Reichsstraßenversammlung bringt, grundlegend zu besprechen. — In der vergangenen Woche führte das Würt. Kultministerium für eine Anzahl Lehrer aller Schulen aus Stadt und Bezirk hier einen Aufschubkurs durch. Schulrat Klüber eröffnete den Kurs, der von Dr. Ing. Brinzingler, der schon seit 4 Jahren in vorderster Linie in Württemberg für den Luftschutz tätig ist, geleitet wurde. Herrenberg, 21. Sept. Ein großer Weinbau mit Winterfest und Obst- und Traubenschau findet am 25. und 26. September in Unterjesingen statt. Im Festzug werden allerhand Festwagen die Mähen und Arbeiten, aber auch die Freuden des Winters etc. darstellen. Neuenbürg, 21. Sept. Am Samstag und Sonntag hielten in Neuenbürg die Truppführer des Sturmbannes II/172 (Kreis Calw und Neuenbürg) ihren ersten Lehrgang. Dieser umfaßt rund 20 Führer. Sie müssen in mehreren Wochenendlehrgängen den Lehrgang für das SA-Sportabzeichen erringen, das nun nach dem Willen des Führers ab 1. Januar 1938 von jedem Deutschen bis zum 55. Lebensjahre erworben werden soll. Pforzheim, 21. Sept. Der Wirt der öffentlichen Bedürfnisanstalt im Durchgang beim Rathaus hörte am Sonntag abend von seinem Aufenthaltssaal aus ein verächtliches Rauschen. Er sah nach, und als er den Hauptraum der Bedürfnisanstalt betrat, schoß ihm aus der dortigen Wasserleitung ein dicker Strahl entgegen. Ein Unbekannter hatte die Freiheit befehlen und den Wasserhahn geöffnet! Aus Baden. Die Eröffnung der Reichsautohahnstraße Bruchsal-Karlsruhe erfolgt am Freitag, 1. Oktober, vormittags ¼ 11 Uhr.



**Schwarzes Brett**  
Parteilamlich, Nachdruck verboten.

**Partei-Amt mit betrauten Organisationen**

Das Deutsche Handwerk in der DAF. Die Anmeldungen zur Fahrt nach Stuttgart sind jetzt sofort an die Dienststelle der Kreislandwerkverwaltung abzugeben. Die Abrechnung der Karten hat im Laufe der nächsten Woche zu erfolgen. Fahrpreis 1. Anzeige. NS-Frauenchaft — Jugendgruppe Calw. Donnerstag abends 8 Uhr Heimabend. Bitte um vollständiges Erscheinen. Niederbücher mitbringen.



# Aus Württemberg

## Der Tag der Sänger auf dem Cannstatter Volksfest

Stuttgart, 21. September. Dem an sie ergangenen Ruf zu einem öffentlichen Chorsingen im Rahmen des Cannstatter Volksfestes hatten am Dienstagabend Tausende von Sangesbrudern aus den Kreisen Stuttgart, Ludwigsburg, slingen und Vaihingen freudig Folge geleistet. Eine unübersehbare Menschenmenge umfaumte den geräumigen Platz vor der Schwabenhalle, auf dem die machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied stattfand. Kurz vor 8 Uhr begann der Einzug der Sänger, die sich in Cannstatt gesammelt hatten und unter Vorantritt eines St. Musikzugs und einer Kapelle des Reichsarbeitsdienstes in gemeinsamem Zug zum Volksfestgelande marschierten. Der schwäbische Sangerwahlspruch leitete die reichhaltige, meist aus schwäbischen Volksweisen erststen und heiteren Inhalts bestehende Vortragsfolge ein. Mit stürmischem Beifall nahmen die vielen Zuhörer die von Musikdirektor Rack dirigierten Massenchoren auf. Der „Tag der Sänger“ klang aus in den Festzelten, wo sich die Sangesbruder mit den übrigen Volksgenossen vereinten und in frohllicher Gemeinschaft noch manches Lied zum besten gaben.

## Sicherungsvorwahrung für Gerichts-Schwindler

Stuttgart, 21. Sept. Die Große Strafkammer verurteilte den 35jahrigen getrennt lebenden Georg Scharpf aus Stuttgart wegen sechs Verbrechen des Ruckfallbetrugs zu vier Jahren Zuchthaus, 700 RM. Geldstrafe, die als durch die Untersuchungshaft verbuhrt gilt, und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsvorwahrung angeordnet. Scharpf, der fünfzehn Vorstrafen wegen Betrugs, Diebstahls und Zuhälterei aufweist und vom 18. Jahre ab die Hälfte seines Lebens hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zubrachte, versprach im Zeitraum eines Jahres vier Mädchen die Heirat, um sie sodann unter schwindelhaftem Vorbringen um Darlehensbeträge von 740, 210, 195 und 81 Reichsmark auszubeuten. Zu diesen Straftaten kam dann noch ein weiterer Darlehens- und ein Zechbetrug. Der Angeklagte ließ das Urteil sofort rechtskräftig werden, weil er sich wie er sagte, ja sowieso aufhängen werde...

## Ungetreuer Wostheller

Stuttgart, 21. Sept. Der 34jahrige verheiratete Karl Wohlfahrt aus Stuttgart, ein seit zwölf Jahren im Postdienst tätiger Mann und Vater zweier Kinder, wurde von der Dritten Strafkammer wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschwerten Kundenschadigung zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und 200 RM. Geldstrafe, die als durch die Untersuchungsh

haft verbuhrt gilt, verurteilt. Der Angeklagte hatte von Dezember 1936 bis August 1937 in mindestens 35 Fällen beim Gruppenfortieren auf dem Postamt Briefe, in denen er Geld vermutete, seinem Bestellbezirk zugeleitet, sie dann erbrochen, darin befindliches Geld an sich genommen und die Briefe vernichtet. Seine Beute wurde auf zusammen rund 240 RM. errechnet; er selbst gibt einen weit geringeren Betrag an. Der Beweggrund für die Verfehlungen des tiefe Reue bezeugenden Angeklagten war nach seiner Darstellung das Unvermögen, einen von ihm gekauften Anzug und Schuhe, die er benötigte, aus seinen laufenden Einnahmen zu bezahlen.

## An der eigenen Tomter vergangen

Eigenbericht der NS-Presse  
Rottweil, 21. Sept. Vor der Großen Strafkammer stand Albert Baumann von Sramberg, der sich an seiner 15 Jahre alten Tochter vergangen hat. Der Angeklagte ist Vater von zehn Kindern und in Sramberg als Trinker bekannt. Die Tat beging er, während seine Frau in Erholung war. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 1 Monat und zur Tragung der Kosten verurteilt.

## Sittlichkeitsverbrecher „aus Versehen“

Der geschiedene Christian Schneckenburger von Schwemningen hat zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren in seine Werkstatt gelockt und dort unzuchtige Handlungen an ihnen vorgenommen. Als er wegen dieser Verbrechen vor der Großen Strafkammer stand, gab er an, die Untaten „aus Versehen“ gemacht zu haben, während er in

## Hanna Reitschs Weltrekord anerkannt

Die Federation Aeronautique Internationale hat den im Rahmen des diesjährigen internationalen Rhön-Segelflug-Wettbewerbs von Flugkapitän Hanna Reitsch aufgestellten Streckenrekord über 349 Kilometer von der Wasserfluppe nach Hamburg-Zulsbuttel als internationalen Frauenweltrekord anerkannt.

## Deutsche Weltbestleistung im Segelflugzeug

Der Segelflug-Hauptlehrer Ziller von der NSFK-Reichsschule für Segelflug Grünau in Schlesien vollbrachte mit einem weiteren Segelflieger als Fluggast in einem Doppelsitzer-Segelflugzeug „Kranich“ am vergangenen Samstag eine Hohenveltbestleistung von 4900 Metern über dem Meerespiegel. Die letzte Weltbestleistung dieser Art war von dem Segelflugzeugführer Spilger mit 2276 Metern aufgestellt.

## Letzte Nachrichten

Die großen Wehrmachtmanover brachten letzte Nacht einen Flieger-Angriff auf Swinemünde, durch welchen die Landung von

einem Brief an das Gericht die Verbrechen eingestanden hat. Er wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

## Großfeuer durch zundelnde Kinder

Eigenbericht der NS-Presse  
Altheim bei Riedlingen, 21. Sept. Die Doppelscheune des Bauern Gebhardt Butschler brannte am Montagnachmittag bis auf die Grundmauern nieder. Die Altheimer Feuerwehr und der Kraftfahrtschlag Riedlingen konnten nur noch das neben der Scheune stehende Wohnhaus retten. Ebenso konnte ein hundert Meter entferntes Anwesen, das durch Funkenflug bereits in Brand geraten war, gerettet werden. In der Scheune verbrannten 50 Wagenheuer und Dehmd., sowie die gesamte unausgedroschene Gerstenernte des 50 Morgen großen Gutes. Das Vieh konnte bis auf einige Schweine in Sicherheit gebracht werden. Zahlreiche Landwirtschafts-Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf rund 12 000 RM. geschätzt; er ist durch Versicherung gedeckt. Die Untersuchung der Gendarmeriebeamten ergab, daß der Brand durch zundelnde Kinder verursacht wurde.

## Waid verurteilt foblichen Unfall

Eigenbericht der NS-Presse  
Leutkirch, 21. Sept. Ein recht sonderbar anmutender Unglücksfall ereignete sich am Montag in Leutkirch. Der 61 Jahre alte Landwirt Paul Thomann wollte ein Kalb auf den Markt treiben, als dieses plötzlich bockte, den Mann ansprang und zu Boden warf. Er fiel auf den Hinterkopf und brach die Wirbelsäule, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Seeresformationen aus Ostpreußen wohl erheblich verzögert, aber nicht verhindert werden konnte.

Der Chef des italienischen Generalstabs, Marschall Badoglio, traf in Begleitung seiner Adjutanten und des deutschen Militarattaches in Rom am Dienstag nachmittag in Berlin ein. Der Marschall wird sich heute Mittwoch ins Manswergelande begeben.

Aus Salamanca werden stetiger Vormarsch und erfolgreiche Abwehr an den nationalspanischen Fronten gemeldet.

„Erdbeben Telegraph“ berichtet, daß das deutsche Konsulat in Hongkong von Chinesen überfallen worden ist, die auch den Privathusern der Konsulatsangehorigen einen Besuch abgekrattet hätten.

## Marktberichte

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 21. September. Die Anlieferungen in Weizen nehmen einen befriedigenden Fortgang. Durch die Genahrung von Fruchtzuschussen wird die Belieferung der bisher unversorgten Mühlen erleichtert. Die Zufuhren in Roggen sind sehr gering. Für Braugerste und Industrieernte besteht gute Kauflust, die im all-

gemeinen befriedigt werden kann. Das Geschäft in Futtermehl und Futtermehl hat noch keinen größeren Umfang angenommen. Der Bedarf in Weizen- und Roggenmehl kann gedeckt werden. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Wallbahnstation: Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm 28,80 vom 10. Aug. bis 31. Oktober Erzeugerfestpreis 19,50, 20 19,70, 21 20,10, 22 20,40. Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilogramm, vom 10. Juli bis 30. September. Erzeugerfestpreis: 14 18,50, 15 18,90, 16 19,20. Braugerste Hochstpreisgebiet 2. Erzeugerfestpreis 23,50, Hochstpreisgebiet 3. Erzeugerfestpreis 21,00. Futtermehl, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm, September-Erzeugerfestpreis 6 16,40, 6 8 16,70. Futtermehl, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/49 Kilogramm, September-Erzeugerfestpreis 6 11 15,60, 6 14 16,10. Wiefenheu (Lofe) neu 5 bis 6, Kleheu (Lofe) neu 5 bis 7, Stroh (drahtgepret) neu 3,60 bis 4,00. Stroh, spreu ab Station der Erzeuger oder Gerbmulle 2,70 bis 3 RM. Mehlmotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg Preise für 100 Kilogramm, zuzuglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von Kleberreichem Auslandsweizen 1,50 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag für Type 812, 3 RM. Aufschlag für Type 502. Reines Kernmehl 3,50 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Basis-Type 812 vom 16. August bis 30. September 1937: 28 28,25, 29 28,75, 30 29,25, 31 29,75. Roggenmehl Basis-Type 1150 ab 27. März 1937: 14 22,70, 15 23,30, 16 23,50. Kleingruppenpreise ab Mühle einschließlich Sack ab 15. September 1937: Weizenkleie 28 9,95, 29 10,10, 30 10,30, 31 10,45. Roggenkleie ab 15. August 1937: 14 10,10, 15 10,40, 16 10,50 RM. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 RM. per 100 Kilogramm teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlusses maßgebend.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 21. Sept. Zufuhr 400 Zentner. Preis je 50 Kilogramm 4,80 bis 5,10 RM.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Dienstag, 21. September  
Auftrieb: 26 Ochsen, 162 Bullen, 151 Ruhe, 91 Farfen, 1082 Kälber, 767 Schweine.  
Preis: Ochsen a 44, b 40, Bullen a 41-42, b 38, Ruhe a 39-42, b 34-38, c 25-32, d 18 bis 24, Farfen a 41-43, b 36-38, Kälber a 60-65, b 53-59, c 43-50, d 37-40, Schweine a 55,5, b 1 und 2 55,5, c 54,5, d 52,5, e 51,5, g 1 55,5, g 2 53,5.

Markterlauf: Großvieh, a-Ruhe, a- und b-Ochsen, Bullen und Farfen zugeteilt. Handel in den übrigen Wertklassen lebend, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischpreise vom 21. Sept. Ochsenfleisch 1. 75-78, Bullenfleisch 1. 72-75, Kuhfleisch 1. 72-75, 2. 56-63, 3. 48-52, Farfleisch 1. 75-78, Kalbfleisch 1. 86-97, 2. 70-80, Hammelfleisch 1. 86-90, 2. 70-80, Schweinefleisch 1. 78. — Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Farfleisch lebend, Kuhfleisch mäßig lebend, Kalbfleisch mäßig lebend, Hammelfleisch mäßig lebend, Schweinefleisch lebhaft.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV.!

**Kreishandwerkerschaft Calw**  
Die Anmeldungen zum Besuche der  
**Ausstellung u. Grokundgebung des Württ. Handwerkes in der Stadthalle in Stuttgart**  
sind jetzt sofort auf der Geschäftsstelle abzugeben. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Fahrtkosten mit Omnibus ungefähr RM. 2.— bis 2.50.  
Der Kreishandwerksmeister.

**Fränkisch-Hohenlohescher Fleckviehzuchtverband Schwab. Hall**  
**31. Zuchtviehversteigerung**  
in Blausteden Kr. Gerabronn  
am 30. Sept. 1937, vorm. 10 Uhr  
Gemeldet sind ca. 135 über 13 Monate alte Farren und ca. 50 grotrachtige Kalbinnen  
**Sonderkorderung der Farren am Mittwoch, den 29. Sept. 1937, ab 13 Uhr**  
**Prämierung der Kalbinnen am Mittwoch, den 29. Sept. 1937, ab 14 Uhr**  
Versteigerungsverzeichnisse sind sofort v. d. Verbandsgeschäftsstelle Schwab. Hall erhältlich (Gebühr RM. —.50)

Braver, fleißiger Junge, der das Konditoreihandwerk gründlich erlernen will, wird für sofort als  
**Lehrling**  
eingestellt.  
**Konditorei Emil Schwarz, Pforzheim**  
Zerrennerstrae 9

**Neues aus Altem**  
So machen es Hausfrauen, die sparen müssen. Ist ein Kleid unmodern oder gar verblaßt, dann wird es einfach selbst umgefärbt mit den bekannten  
**Brauns' Stofffarben.**  
Das Selbstfarben im Haushalt lohnt sich immer, weil es nur Pfennige kostet.  
**Gutschein!** Das bunte Farbelehrbuch erhalten Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheeken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt:  
**WILHELM BRAUNS K.-G., QUEDLINBURG** Seit 1874  
Haushaltfarben-Fabriken

Habe neue preiswerte  
**Schreibtische**  
am Lager. Unverbindliche Besichtigung bei  
**Ernst Kirchherr** beim Postamt  
Koller, Marktplatz 17  
Inferieren bringt Erfolg!

Neuweiler, 21. September 1937.  
**Todesanzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel  
**Georg Teufel**   
nach langer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die Gattin **Christiane Teufel geb. Schanz**  
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr

**Weyffer-Klavier**  
vorzüglich im Ton, günstig zu verkaufen. Bequeme Zahlung in kl. Raten.  
**H. Nebel**, Pianolager Pforzheim, Luisenstr. 24, part.

Die neuen **SINGER** Haushalt-Nähmaschinen  
Kl. 201  
Weltstehende Zahlungs erleichterungen. Mäßige Monatsraten.  
**Singer** Nähmaschinen-A.-G. Calw, Lederstr. 19  
Bestellen Sie die **„Schwarzwald-Wacht“**  
Suche für 15. Okt. oder später  
**3-Zimmer-Wohnung**  
zu mieten. Frdl. Angebote erbeten unter B. 3. 220 an die Gesch.-St. ds. Bl.

**Dafür**  
können Sie eine echte Marken-Seife verlangen!  
**Warta** mit Hautnahrung, die Seife, die es in sich hat.  
Stück 18 gr. Stück 28 gr.

**Ein Hund hat sich verlaufen**  
(schwarzbraune Rottweiler Rubbin, Aufnahme Luz). Abzug geg. Belohnung bei **Dickle, Zantenbachhof**